

barmherzig ist, denjenigen, welcher als Mittler zwischen seines Vaters Gerechtigkeit und der Menschen armen Seelen „öffnet und niemand schließt, schließt und niemand öffnet“ — mit allmächtiger Hand und barmherziger Liebe.

---

### Das letzte Ziel.

Der Fabrikherr Gölden hat heute seinen strengen Tag. Es kommen die Landweber herein mit ihren fertigen, abzuliefernden Waren. Im Comptoir stehen die bleichen, abgearbeiteten Leute, ihre fertige Arbeit, das Ergebnis von Wochen, neben sich. Einem nach dem andern wird sie abgenommen, geprüft, gemessen; dann begibt sich der Geschäftsführer zum Fabrikherrn in dessen Privatcomptoir, und hier fällt der Würfel, der den Lohn bedeutet. Schweigend stehen die Weberleute da, die einen Trotz und verhaltenen Grimm in den Zügen, die andern in stumpfem Sinnen, mit trauriger Ergebung in das Los, das sie dazu verurtheilt, Tag und Nacht zu arbeiten und doch nicht so viel zu verdienen, daß sie sich etwas ersparen können. Es gleicht ihr Leben einem fortgesetzten verzweifeltsten Kampf des mit den Wellen Ringenden, der froh sein muß, wenn er sich oben hält, der aber kaum hoffen kann, je ans Ufer sich zu retten, wo er sicher geborgen ist. Wir fassen einen näher ins Auge. Er fällt dadurch etwas auf, daß er ein bißchen zufriedener ausschaut als mancher seiner Kameraden. Es ist Meister Kurz.

Von früh 5 Uhr bis tief in die Nacht hinein webert der Mann, und wenn er sich einen Augenblick zur Erholung und zum Essen gönnt, setzt sich das Weib an den Webstuhl, damit keine Minute unbenuzt bleibt. Unaufhörlich geht die „Vade“ hin und her, pfeift der „Kettenbaum“, klatschen die Tritte in dem kleinen, kaum erwärmten, ärmlichen Stübchen. Das Essen ist